

# Chappuis in Willisau : seit über 100 Jahren

Autor(en): **Wüest, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **80 (2023)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1029470>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Chappuis in Willisau – seit über 100 Jahren

*Franz Wüest*

Chappuis in Willisau. Dieser Familienname tönt ja nicht gerade nach Willisau oder Luzerner Hinterland. Was waren die Gründe für die Chappuis in den 1920er-Jahren des vorigen Jahrhunderts aus dem Jura nach Willisau zu «immigrieren»?

Maria Kurmann-Chappuis oder «Tante Marie» wie sie liebevoll viele Willisauer nennen, mit Jahrgang 1925, heute noch wohnhaft im Heim Sankt Johann in Hergiswil, verfügt zum Glück in diesen Fragen um ein gutes Gedächtnis. Ganz lebhaft erzählt sie von ihrer Jugendzeit in Willisau und weiss viele Details und Anekdoten über Ereignisse und Menschen aus ihrem Umfeld zu erzählen. Frau Kurmann-Chappuis selbst bewirtschaftete jahrelang die Tankstelle an der Menzbergstrasse 9 in Willisau. Viele Neuigkeiten und Unklarheiten wurden beim Tanken besprochen.

Zur Frage, was Alfred Chappuis (1893–1966) bewogen hat, nach Willisau zu ziehen, gibt es verschiedene Versionen.

*Alfred Chappuis-Grüter mit den Söhnen Franz, Eugen, Alfred und seine legendäre Motosacoche mit Seitenwagen (der Seitenwagen konnte zum Transporter für Lieferdienste umfunktioniert werden) sowie Güllenpumpe und Schwaderrechen vor seiner Werkstatt und Wohnhaus an der Menzbergstrasse 9 (Bild etwa 1937).*

Frau Kurmann-Chappuis meint, dass er etwas lernen wollte und deshalb vom Jura nach Willisau zog. Ob wirtschaftliche Gründe eine Rolle gespielt haben, ist nicht klar. Als leidenschaftlicher Schütze war er viel unterwegs und lernte bei der Ausübung seiner ihm wichtigen Freizeitbeschäftigung Sepp Galliker aus Willisau kennen.

Galliker war damals Gemeindeammann von Willisau-Land und der spätere Götti von Maria Kurmann-Chappuis. Dieser Sepp Galliker motivierte Vater Chappuis, er solle doch nach Willisau zügeln, dort werde er sicherlich eine Arbeit finden. Nach einem kurzen Abstecher in Wolhusen folgte der Mechaniker aus dem Jura dem Ansinnen von Gemeindeamman Galliker und zog nach Willisau.

## Develier im Jura

Die Familie Chappuis war und ist in Develier gut situiert. Die Vorfahren der Willisauer Chappuis waren Bauern im Jura. Nach wie vor leben viele Chappuis im Dorf neben Delsberg. Die gute «Schützenverbindung» zu Gemeindeammann Galliker war hilfreich für die Aussicht auf eine bessere wirtschaftliche Situation, die Alfred Chappuis letztlich bewogen hatte, nach Willisau zu ziehen. Was im Jura galt, konnte auch in unseren Gegenden beobachtet werden und war normal. Es gab viele kinderreiche Familien, oft auf Bauernbetrieben.



Alfred Chappuis-Grüter 1893–1966 (Bild etwa 1963).

Meist konnten in der Landwirtschaft und damit zu Hause höchstens zwei der Kinder ihr Auskommen finden. Die anderen suchten sich andere Berufe und Erwerbsmöglichkeiten. Oft war mit der Ausübung des Berufes auch ein Ortswechsel notwendig. So jedenfalls erging es dem Mechaniker Chappuis.

### Anfänge in Willisau

Der Start in Willisau wurde durch die Bekanntschaft mit Sepp Galliker sicher erleichtert. Alfred Chappuis lernte dort seine Frau Maria Grüter kennen. Sie war bei Gallikers aufgewachsen und hat deren Haushalt besorgt. Durch diese Zusammenhänge wurden die Gallikers zu engen Vertrauten der Familie. Alfred

fand als Mechaniker eine Anstellung bei der Firma Imhof, der Vorgängerfirma der Beutler Maschinenfabrik in Willisau.

1923 machte er sich selbständig. An der Menzbergstrasse 32 wohnte die Familie Chappuis. Der eigene Betrieb wurde an der Menzbergstrasse 24, dort wo heute die Firma von Maler Burri domiziliert ist, eingerichtet. 1924 wurde das Haus an der Menzbergstrasse Nr. 9 mit eigener Werkstatt gebaut. Ein architektonisches Detail aus dieser Zeit ist erwähnenswert. Im Nachbarhaus an der Menzbergstrasse Nr. 11 wurde das erste Haus mit einem Badzimmer und Fenster mit Doppelverglasung von einem Architekten geplant und dann realisiert. Chappuis haben 1924 das Nachbarhaus «nachgebaut».

Naheliegend war die Ausrichtung seiner künftigen Tätigkeit auf die Landwirtschaft. Bald machte er sich einen Namen in diesem Geschäftsbereich und er beschäftigte sieben bis acht Angestellte. Unter anderem hat er eine Jauchepumpe (präziser: eine Güllepumpe) selber konstruiert und produziert.

Die Familie Chappuis hatte drei Söhne Alfred (1924–1994), Eugen (1928–1995), Franz (1933–1999) und zwei Töchter Maria (\*1925) und Paula (1929–2021)

Die Kinder seien nicht verwöhnt worden. Frau Kurmann sagt aber, dass sie

nie das Gefühl hatte, dass etwas nicht in Ordnung sei oder etwas fehle. Diesem Umstand ist wohl ihr bescheidenes Wesen geschuldet.

### Verbindungen in den Jura

Vor allem in den Jugendjahren sind die Willisauer Chappuis in den Ferien oft in den Jura gefahren. Sie konnten bei der Tante auf dem Bauernhof ihre Ferien verbringen. Die dortige Familie hatte zehn Kinder. Da sei es oft lustig zu- und hergegangen, und selbstverständlich habe man auf dem Bauernbetrieb mitgearbeitet. Ihre Grossmutter habe ebenfalls noch dort gelebt. Auf dem Hof ihrer Tante und ihres Onkels gab es viele Pferde, das hat ihr gefallen.

Oft sei der Vater mit dem Töff, einer «Motosacoche» mit Seitenwagen in ein- einhalb Stunden in den Jura gefahren. Das sei immer ein grosses Erlebnis gewesen.

Einige Male fuhr sie gar mit dem Fahrrad nach Develier. Ein grosses Bedürfnis ihres Vaters war es, dass die Kinder die französische Sprache erlernten. Das wurde durch die Besuche ermöglicht und erleichtert. Sie habe zeitlebens von diesen Sprachkenntnissen profitiert.

Die Verbindungen zum Jura-Dorf wurden und werden gepflegt. Zurück in den Jura wollte man aber nicht mehr. Das



*Geschwister Chappuis (Bild etwa 1930)  
v.l.n.r.: Maria, Paula, Alfred, Eugen. Franz  
fehlt auf dem Bild.*

war gar kein Thema. Die Verwandten aus Develier waren und sind ebenfalls regelmässige Gäste in Willisau. Auch die dritte Generation pflegt den Austausch in den Jura, allerdings weniger als früher. Das Interesse an einem Austausch war immer stärker geprägt von den Willisauer Familien als umgekehrt.

### Die Entwicklung der Familie in Willisau

Sohn Alfred II. übernahm 1953 die Firma als Pächter, um sie 1960 käuflich zu erwerben.

Er war ein kreativer Unternehmer. So hat er als Tüftler ebenfalls Güllenpumpen und Rührwerke hergestellt. Die für



*Chappuis Wohnhaus mit Werkstatt im Erdgeschoss an der Menzbergstrasse und Werkstatt-Anbau von 1964 – Umbau zu Lofthäusern 2021/22 (Bild etwa 1979).*

die Produktion der Gussteile notwendigen Holzformen hat er beispielsweise selbst hergestellt. Ein Exemplar ist noch vorhanden.

Die Firma Chappuis Landmaschinen hat sich in kurzer Zeit in landwirtschaftlichen Kreisen einen guten Namen gemacht. Der Betrieb entwickelte sich erfreulich, das zeigen Umbauten am Haus 1953 und ein grosser Betriebsanbau 1964. Die Firma Chappuis war im landwirtschaftlich geprägten Hinterland während Jahrzehnten eine der ersten Adressen für Landmaschinen und verwandte Bereiche. Es wurden zeitweise über dreissig Mitarbeiter beschäftigt.

Ein weiterer Entwicklungsschritt war die Eröffnung der Filiale in Neudorf 1980.

1983 fand mit dem Bau und der Eröffnung einer Ausstellungs- und Lagerhalle an der Ettiswilerstrasse in Willisau ein nächster grosser Entwicklungsschritt statt.

In der Zwischenzeit wird «Der Laden» in dritter Generation von Dominique Chappuis geführt.

Die Landmaschinenabteilung wurde an einen ehemaligen Mitarbeiter verkauft. Das Haus an der Menzbergstrasse 9, wo die Familie Chappuis lebte und arbeitete, steht noch heute.

2021/2022 wurde dort die ehemalige Werkstatt in vier Loft-Einfamilienhäuser umgebaut.



*Die Belegschaft der Chappuis AG, anlässlich des Neubaus an der Ettiswilerstrasse 41 im Jahre 1983. Vorne: Alfred Chappuis-Wandeler, Alfred und Emma Chappuis-Heller, Peter Chappuis-Spielhofer. Zweitunterste Reihe ganz links: Dominique Chappuis-Kühne.*

Die Chappuis waren offenbar in Willisau sehr schnell heimisch und sie wurden gut aufgenommen. Probleme gab es für die Willisauer mit dem ungewohnten Namen. So wurde sie «Schäppu» oder bis heute zum Teil mit «Schappi» angesprochen oder angeschrieben.

Neben seinen beruflichen Tätigkeiten war Alfred ein eingefleischter Jäger wie sein Bruder Franz. Alle Chappuis-Männer waren, wie ihr Vater, gute Schützen. Alfred II. und Emma Chappuis selig haben fünf Kinder: Alfred, Peter, René, Dominique und Nicole.

Alfred, Peter und Dominique haben die Firma weiterbetrieben.

## Die zweite und dritte Generation Chappuis im Willisauer Umfeld

René Chappuis führt in Willisau, Altdorf, Kriens und Freiburg das Architekturbüro CAS mit 50 Mitarbeitern. Die Büros in Willisau befinden sich an der Menzbergstrasse 9. Nicole Wüest-Chappuis lebt als Grafikerin mit ihrer Familie in Willisau, auch an der Menzbergstrasse.

Maria Kurmann-Chappuis (Jahrgang 1925) war mit Josef Kurmann, Scheimatt aus Willisau verheiratet. Er starb 1954 als junger Mann. Sie hatten drei Kinder. Tochter Monika ist als Kind (1955) verstorben, Bernadette, verheiratete Schmidt, starb 2016. Sohn Joe wohnt mit seiner Familie in Grosswangen.

Paula Chappuis selig lebte in der Nähe von Bulle. Ihr Mann, Denis Schoderet, war Stationsvorstand in Neirivue bei Bulle. Die Familie hat drei Söhne. Sohn Edgar betreibt zusammen mit CAS das gemeinsame Architekturbüro Espace Logis SA. Die Söhne Daniel und Bernard wohnen in der Westschweiz.

Eugen Chappuis selig hat seinen Beruf als Mechaniker zu Hause in Willisau erlernt. Er war danach während Jahren für die Firma Rapid im Welschland als Aussendienstmitarbeiter tätig. Er wohnte mit seiner Familie in Cressier. Seine Frau, Marianne, eine gebürtige Peter, lebt noch. Sie haben zwei Töchter, Anne-Marie und Sylvia Chappuis. Sie wohnen ebenfalls in der Westschweiz.

Franz Chappuis-Steinmann der Gemeindegammann. Frau Maria Kurmann meint, man hätte sich ihren Bruder Franz auch als Pfarrer vorstellen können. Franz Chappuis war eine prägende Figur als Gemeindegammann von Willisau-Land (1982 bis 1998). Der Schreiber hat ihn als junges Behördenmitglied selber kennen und schätzen gelernt.

Er hatte eine klare Sprache, und er hat vor allem die Autonomie der Gemeinden sehr hoch gewichtet. Er absolvierte seine Lehre bei der Firma Rapid in Dietikon. Im Betrieb in Willisau war er als Verkäufer im Aussendienst tätig, bis er zum Gemeindegammann von Willisau-

Land gewählt wurde. Franz Chappuis war zudem während vier Jahren (1971 – 1975) als Vertreter der CVP (damals Konservative) im Kantonsrat tätig.

Oftmals war Franz Chappuis auch im «Tübali» in Willisau oder in Daiwil in der «Linde» anzutreffen. Nicht fehlen durften dabei der Stumpen und ein gehöriger Jass, bei dem der Kartenverlauf nachträglich immer sehr genau analysiert und kritisch hinterfragt wurde. Neben der Jagd und dem Schützenverein war er unter anderem Gründungsmitglied vom Club 85 des FC Willisau. Die Söhne der Familie von Franz Chappuis, Oliver, Daniel, Vital (verstorben) und Pascal wohnen und leben mit ihren Familien in der Region.

Eine spannende Familiengeschichte. Chappuis dürfen auf mehr als 100 Jahre Willisau mit Stolz zurückblicken.





*Neubau Werkhalle mit Verkaufslokal an der Ettiswilerstrasse 41 im Jahr 1983. An der Ettiswilerstrasse standen damals nur die Garage Arnet, die Graastrocknungsanlage und eben neu die Firma Chappuis AG. Heute ist das Gebiet bis zur Werkhalle überbaut.*

Zum Autor:

Unternehmer, ehemals Gemeindepräsident, Gross- und Kantonsrat. Franz Wüest-Suppiger ist in Ettiswil aufgewachsen und wohnhaft.

Adresse des Autors:

Franz Wüest-Suppiger  
Rothmättli 4  
6218 Ettiswil  
f.wueest@starnet.ch